

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

MO. 1.02. CLEMENS
SAINITZER SOLO

DI. 2.02. ANTHROPODS

MI. 3.02. MONTH
OF SUNDAYS

DO. 4.02. SUSANNA
RIDLER - HOMMAGE

A GERT JONKE

FR. 5.02. ANDRAS DES
& STRUDEL

SA. 6.02. OSCAR
ANTOLI QUARTET

SO. 7.02. MILLYCENT

MO. 8.02. FLIP PHILIPP
& BERTL MAYER QUARTET

DI. 9.02. MAHADOU DIABATE
& PERCUSSION MANIA

MI. 10.02. IN MEMORIAM. CHRONO POPP
W/ HIP HOP FINGER. MUSIKKREIS MS-20,
CHRONO POPP AND THE SORRY BABIES ...

DO. 11.02. TRIPLE ACE

FR. 12. BIS SO. 14.02.

PORTRAIT GEORG VOGEL

W/ DSILTON FEAT. GERALD PREINFALK /
GEORG VOGEL SOLO / ELIAS STEMESER
& GEORG VOGEL / FLOWER FEAT. JURE PUKL

MO. 15.02. PRIMARY ROCKS

DI. 16.02. THE P&B STAGEBAND. LEONHARD
SKORUPA & SKETCHBOOK ORCHESTRA

MI. 17.02. BLECHBARAGGE

DO. 18.02. GUSTAVO OVALLES QUARTET

FR. 19. & SA. 20.02.

VIENNA FINGERSTYLE FESTIVAL 2021

DAS AKUSTIK-GITARRENFESTIVAL

W/ FRANCO MORONE / DAVID LINDORFER /
MARKUS SCHLESINGER & CARINA MARIA LINDER/
ADAM RAFFERTY / ALEXANDR MISKO /
JULIA MALISCHNIG

SO. 21.02. AKI TAKASE'S JAPANIC

MO. 22.02. ANNA MAURER TRIO

DI. 23.02. PAULA BAREMBUEN
& TRIO INFERNAL

MI. 24.02. ADAM NUSSBAUM'S
LEADBELLY PROJECT

DO. 25.02. ULRICH DRECHSLER & AZURE

FR. 26.02. ROM | SCHAEFER | EBERLE

SA. 27.02. MARTIN BREINSCHMID
& THE PRISONERS OF SWING
FEAT. CAROLE ALSTON

SO. 28.02. PIERO ODORICI/BERND REITER
QUARTET FEAT. STEPHANE BELMONDO

Editorial

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen ist noch unklar, ab wann, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Einschränkungen wieder Publikum begrüßt werden kann. Trotzdem erscheint es uns wichtig, einen Monatsfolder zu veröffentlichen, und dies im Wesentlichen aus zweierlei Gründen: Zum einen, weil wir den Jazzmusiker*innen auch in schwierigen Zeiten als verlässlicher Partner zur Verfügung stehen wollen, und zum anderen, weil wir eine Verantwortung unserer „Community“ (MemberCard-Holder, Freund*innen des P&B, Jazzverliebte ...) gegenüber empfinden, aktiv zu bleiben und zu zeigen, dass wir uns nicht so mir nichts, dir nichts in die Knie zwingen lassen, und schon gar nicht von einem hinterhältigen Virus. Das heißt konkret, dass wir zwar davon ausgehen, dass die Konzerte im Februar nicht im leeren P&B stattfinden werden, aber wenn dem so sein sollte, dann gilt halt wieder das bewährte Stream-Motto „The show must go on(line) again“ – übrigens mit neuem Equipment, das bis Ende Januar hoffentlich eingetroffen sein wird und es uns ermöglichen wird, mit drei Kameras zu arbeiten und (wieder) live zu schneiden, was der Attraktivität des Streams wohl zugutekommen wird. Weil es da einige Anfragen gab: Wir werden auch im „regulären“ Clubbetrieb, wann immer wir davon sprechen können, parallel zum Live-Konzert auch den Live-Stream anbieten. Und weil es in diesem Zusammenhang auch hin und wieder Unklarheiten gibt: Unser Stream ist „live-live“, das heißt, wenn das Konzert vorbei ist, dann ist auch der Stream beendet und kann nicht mehr abgerufen werden, auch wenn der „Pay as you wish“-Button weiter aktiviert ist. In Zukunft soll es dann irgendwann eine Mediathek geben, in der man „on demand“ Konzerte nachhören kann – was Musiker*innen, Publikum und auch uns zum Vorteil gereichen wird. Aber bis das umgesetzt ist, wird es noch etwas dauern ...

In einem Bericht in „Wien heute“ mit dem Thema „Schwierige Planung für Kultur-Locations“ vom 4. Januar fiel u. a. folgender Satz des verantwortlichen ORF-Redakteurs: „(...) natürlich, das Porgy & Bess wird subventioniert und kann sich die Krise sozusagen leisten (...)“. Das ist irreführend, kränkend, verletzend und einfach falsch. Wir haben seit Anfang April, wo noch gar nicht geklärt war, wer wie und ob überhaupt entschädigt wird, ein Risiko in Kauf genommen, um ein Signal des Widerstandes und des Trotzens zu setzen. Nicht zu spielen wollten wir uns nicht leisten, obwohl das rein ökonomisch betrachtet die günstigere Variante gewesen wäre. Mein Freund und P&B-Mitbegründer Renald Deppe formuliert u. a. Folgendes: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23:34). Ich kann mir die qualitätslose Leistung dieses Wien_Heute_Aktionisten nur mit der (Er)Kenntnis dieser Bibelstelle erklären. Fern aller Bosheit & Intrige.“ Viel mehr kann ich da auch nicht mehr hinzufügen. Ich meine – die ehemalige Staatssekretärin sprach von „Jazz-Combos und sonstigen Amateurbands“, der Bundeskanzler von „Kulturverliebten“, und der öffentlich-rechtliche Rundfunk verbreitet grundlos so eine Unsinnigkeit. Und alle behaupten, Österreich sei eine Kulturnation. Tu felix Austria!

Dafür haben wir es mit unserer Stream-Serie u. a. neben dem philharmonischen Neujahrskonzert in die Londoner Financial Times gebracht. So schrieb Valerie Hopkins am 31. Dezember Nachstehendes: „(...) Jazz club Porgy & Bess, in central Vienna's first district, converted most of its winter programme into online concerts streamed in real time where viewers could pay what they liked. Often the shows drew a much larger audience than the club's seating capacity. 'We want to send a signal that we don't give up because of the virus', said artistic director Christoph Huber, noting that his club's ability to host concerts and continue paying musicians (...) was rare.“

So geht journalistische Solidarität! In diesem Sinne: Keep Live-Jazz alive und bleiben Sie uns gewogen. Willkommen im Club!

Ihr *Christoph Huber*



MONTAG, 1. FEBRUAR 20:30
CLEMENS SAINITZER SOLO (A)
CLEMENS SAINITZER: CELLO



In seinem ersten Soloprogramm wird die ganz individuelle Beziehung des renommierten Cellisten zu seinem Instrument deutlich. Das Cello bekommt eine ganz neue Rolle und wird auf unübliche Art und Weise zum Schwingen gebracht: Clemens Sainitzer hat in Wien, Berlin und New York Jazz-Cello studiert und sein Spiel um eine Vielzahl neuer klanglicher Facetten und Techniken erweitert. Hier wird groove't, gewalkt, gechoppt und improvisiert. Alles ist erlaubt und jeder Musikstil darf vorkommen. Das



Album ist eine Zusammenstellung von Eigenkompositionen und Improvisationen – ein spannender Stilmix, der das Violoncello entstaubt und glänzend in neuem Licht erscheinen lässt. Neben freien Klangflächen finden sich von Funk- und Rock-Musik inspirierte Kompositionen. Zwischen Wohlklang und reinem Geräusch changiert die Musik hin und her und zeigt die Vielseitigkeit des Cellos und seine perfekte Ausgangslage als Instrument des Jazz und der improvisierten Musik. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

porgy.at



DIENSTAG, 2. FEBRUAR 20:30

ANTHROPODS (USA/A)

MARK HOLUB: DRUMS, COMPOSER
JAKOB GNIGLER: TENOR SAXOPHONE
SUSANNA GARTMAYER: BASS CLARINET
IRENE KEPL: VIOLIN
CLEMENS SAINTITZER: CELLO



Der amerikanische Schlagzeuger/Komponist Mark Holub (Led Bib, Blueblut), der seit 2012 in Wien lebt, präsentiert jetzt sein erstes Projekt als Bandleader mit Wiener Musiker*innen. In der ungewöhnlichen Besetzung (Geige, Cello, Saxophon, Bassklarinetten, Schlagzeug) spielen einige Stars der florierenden Wiener Jazz- und Improvisationsmusikszene. Fans von Led Bib kennen Holubs Kompositions- und Spielstil, aber mit Anthropods erkundet er auch neue Klangwelten, mal pastorale, mal gutturale freie Improvisation, aber auch Momente von schwerem Groove und manchmal all dies auf einmal. Anthropods wurde als echtes „Corona-Projekt“ geboren. Mit dem Aufkommen der Krise wollte Holub nicht nur herumsitzen und darauf warten, dass sich die Grenzen öffnen, und er beschloss, dass es jetzt an der Zeit sei, in Wien etwas auf die Beine zu stellen. Dieses Projekt stellt für Holub aber auch eine Neuausrichtung dar, über die er schon seit Jahren nachdenkt. Es ist eine Chance – nach fast 20 Jahren als Leader von Led Bib –, neu zu überlegen, wohin er musikalisch gehen will.

Die Konzerte sind die erste Gelegenheit, das Ensemble live zu erleben. Kurz darauf wird die Band ins Studio gehen, um ihr Debütalbum aufzunehmen. Nicht verpassen! (Presstext)

Mark Holub ist ein US-amerikanischer Komponist und Schlagzeuger, der sich vor geraumer Zeit in Wien niedergelassen hat, die österreichische Jazzszene bereichert und trotzdem sein britisches Hauptschiff Led Bib auf Kurs hält. Der überzeugende Auftritt im Sommer im P&B in der Serie „The show must go on(line)“ gilt als nachdrücklicher Beleg. Nun präsentiert er sein neuestes Projekt Anthropods mit spannender Instrumentierung und feiner Besetzung. Wenn Sie sich fragen, worauf sich der Bandname bezieht, dann erfährt man z. B. bei Wikipedia Folgendes:

Anthropod, a podcast published by the Society for Cultural Anthropology

Anthropod, a track on the experimental rock music album Experiment Below, by Hovercraft

Anthropods, a race of alien creatures in the computer game X-COM: Apocalypse

Anthropods, a single by Talons

Nachdem sich der Name Led Bib auf Led Zeppelin und Ornette Coleman bezieht, fällt mein Verdacht auf eine Kombination aus 2. und 4. Wir werden's hoffentlich spätestens am heutigen Abend erfahren. Spannend! CH

Eintritt: 22.- €

MITTWOCH, 3. FEBRUAR 20:30

MONTH OF SUNDAYS (A)

ALEXANDER KRANABETTER: TRUMPET, FLÜGELHORN
PHILIPP HARNISCH: ALTO SAXOPHONE
IVO FINA: GUITAR
JOHANNES WAKOLBINGER: DRUMS



[...] Four serious young men, concentrating on the delicate and detailed business of perfectly balanced soundscapes and eschewing any temptation to grandstand as soloists, they lured the audience into a reflective mood with a wistful, mysterious, almost unearthly sounding set of carefully arranged compositions. Relaxing and refreshingly thought provoking, Month of Sundays impressed with their uncompromising attention to nuance and careful use of acoustic and occasionally electronic instrumental sounds. (Jazzwise Magazine, London)

Mit Month of Sundays hat ein vielversprechendes junges Ensemble die Bühne betreten. Ihre Musik ist ebenso durchdacht wie antivirtuos, ohne Mätzchen und von einem stillen, aber beharrlichen Stilwillen beseelt. Sie scheint in eine Zukunft zu deuten, in der keine Menschen existieren, eine träumende Welt der leeren Plätze und stillen Straßen, eine Welt der Dinge, die ihren Frieden gefunden haben. (Helmut Jasbar, Ö1)

Month of Sundays wurde 2013 in Wien gegründet und verfolgt seitdem das Ziel, zeitgemäße Kammermusik zu entwerfen. Ihre Songs bewegen sich an der Schnittstelle von akustischer und elektronischer Klangästhetik, streben nach Detailreichtum und der wohlbedachten Abstimmung der musikalischen Inhalte mit deren Form. Dabei spannen sie den Bogen zwischen Minimal Music, Post-Rock und Jazz. Im Frühjahr 2015 veröffentlichte die Band ihr Debütalbum und durfte sich über zahlreiche positive Pressestimmen freuen. Es folgten zahlreiche Konzerte und Einladungen zu namhaften Festivals im In- und Ausland. Momentan arbeiten die vier Musiker unter dem Arbeitstitel „Time and Ruins“ an ihrem zweiten Studioalbum. (Presstext)

Eintritt: 22.- €

PREVIEW
DO.29.APRIL
CHRIS POTTER
CIRCUITS TRIO



DONNERSTAG, 4. FEBRUAR 20:30

SUSANNA RIDLER „GEOMETRIE DER SEELE – HOMMAGE À GERT JONKE“ (A)

SUSANNA RIDLER: VOICE, ELECTRONICS,
„ARTIFICIAL ORCHESTRA“

PETER HERBERT: BASS

WOLFGANG PUSCHNIG: ALTO SAXOPHONE, FLUTE

GERT JONKE: TEXTE, STIMME VOM TONBAND

(AUFNAHMEN VON 1971 BIS 2008)

Puschnig und Peter Herbert umsetzte. In einem weiteren Gestaltungsschritt verdichtete ich diese Stücke mittels elektronischer Techniken. Auch unterzog ich die Liveaufnahmen, die mit dem Jazztrio entstanden, einem weiteren kompositorischen Prozess. Ich fügte diesen live teils frei interpretierten Stücken weitere Ebenen hinzu. Ohne Jonkes Texte hätte meine auf der aktuellen CD „Geometrie der Seele“ gebündelte Musik nicht zu ihrem Sound und Charakter gefunden. Mehr noch: Ohne die Besuche in Jonkes Künstlerzimmer in der Wiener Stuckgasse wären die Kompositionen nie entstanden. Dort nach unveröffentlichten Texten Jonkes suchen zu dürfen, zählt zu den eindrücklichsten und berührendsten Momenten dieser Arbeit, die mich in Bereiche des Jazz ebenso führte wie in Regionen der zeitgenössischen Moderne. Auch formal ging meine Arbeit weit über kleine Gebilde hinaus und ließ neben Balladen und „Wort-Ton-Fugen“ auch Sonaten und die großdimensionierte Tondichtung „Der Sprachkomponist“ entstehen.

Um diese auf der CD festgehaltenen Stücke für das Konzert in Liveform zu überführen, braucht es zusätzlich Reduktion, Verknappung und auch eine Art Öffnung. Es gilt zum einen, den Charakter der Musik durch Integration von Live-Elektronik und „artificial orchestra“ zu erhalten. Zugleich gilt es jedoch auch, Gert Jonkes Stimme (Tonbandaufnahmen von Lesungen und Interviews, 1971 bis 2008) als quasi viertes Instrument live zu etablieren. Und selbstredend der Aspekt der Offenheit: Es sollen Freiräume für jene spontanen Ideen geschaffen werden, die sich bei uns (als Trio) in Echtzeit einstellen werden. (Susanna Ridler)

Eintritt: 22,- €

FREITAG, 5. FEBRUAR 20:30

ANDRÁS DÉS „STRUDEL“ (HU/A/CH)

ANDRÁS DÉS: PERCUSSION

MARTIN EBERLE: TRUMPET

PHILIPP NYKRIN: PIANO

ANDREAS WAELTI: BASS



Auf der CD „Geometrie der Seele“ hat Komponistin und Vokalistin Susanna Ridler dem Dichter Gert Jonke ein persönliches musikalisches Denkmal gesetzt. Die Bandbreite reicht vom Jazztrio bis hin zu klassischer Moderne und orchestral anmutender Filmmusik. Ihre Hommage an Gert Jonke, der am 8. Februar 2021 seinen 75. Geburtstag gefeiert hätte, ist damit auch eine Erinnerung an einen großen österreichischen Schriftsteller, dessen Werk nach seinem Tod 2009 zu früh ein Ende fand. Jonkes Werke verdienen neue Aufmerksamkeit, ihr Zauber ist ungebrochen und subtil durchdrungen von Aktualität. (Presstext)

Die CD-Produktion „Geometrie der Seele“ ist Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit Jonkes Texten. In dem jahrelangen Prozess der Vertonung von teilweise unveröffentlichten und von mir in Jonkes Künstlerzimmer gefundenen literarischen Kostbarkeiten entstanden Kompositionen für unterschiedlichste Besetzungen. Jonkes Texte lösten in mir zudem eine Fülle von stilistisch sehr unterschiedlichen Ideen aus. Es entstanden Stücke für Solostimme ebenso wie für Kammerorchester oder Vokaloktett und solche, die ich mit meinen langjährigen Partnern Wolfgang

One of today's most inventive percussionists. (citizenjazz.com)
Der mittlerweile in Wien lebende Perkussionist András Dés ließ sich von seiner musikalischen Neugier leiten, als er mit seinem Quartett „Strudel“ sein neuestes Projekt in den ungarischen Wäldern von Balkony in Angriff nahm. Die Natur wurde zum Produzenten der Musik, der Augenblick – eine der Hauptantriebskräfte des Jazz – übernahm die Schlüsselrolle. András Dés ließ bewusst seine eigentlichen Instrumente zu Hause und bespielte stattdessen die Objekte des Waldes: Bäume, Steine, Blätter, Tannenzapfen, Schneckenhäuser, den Boden, und natürlich benutzte er seinen eigenen Körper als Instrument. Das Spielen im Wald führte das Quartett näher zusammen und beeinflusste den Klang der Band maßgeblich. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SAMSTAG, 6. FEBRUAR 20:30

OSCAR ANTOLI QUARTET (ESP/A)

OSCAR ANTOLI: CLARINET, BASS CLARINET,
KAVAL
RAINER MARIA NERO: GUITAR
MARKO FERLAN: BASS
CARLOS RONDA: PERCUSSION



Oscar Antolí an der Klarinette, Bassklarinetten und Kaval – und selbst Komponist der Stücke –, begleitet von weiteren musikalischen Koryphäen auf ihrem Gebiet, namentlich Rainer Maria Nero (Gitarre), Marko Ferlan (E-Bass) und Carlos Ronda (Perkussion), bilden das Quartet. Die Besonderheit seines musischen Schaffens liegt wohl in der Kombination und im Reichtum verschiedener Musikstile, der intensiven Auseinandersetzung mit der iberischen und der anatolischen Musik, und nicht zuletzt am Zusammenspiel mit den verschiedensten Musiker*innen und Formationen aus den unterschiedlichsten Genres. Dabei ergeben sich durch die Kombination von westlicher und östlicher mediterraner Musik, Fragmenten mittelalterlicher iberischer Musik, die ihre Ursprünge teilweise in der arabischen Kultur finden, und balkanischen Rhythmen, die nicht zuletzt immer eine jazzige Nuance in sich tragen, ganz spezielle Formen und ein einzigartiger und unverkennbarer Sound. Der Name des ersten Albums, nämlich „Peninsulas“ (Halbinseln), wurde nicht zufällig gewählt. In ihm verschmilzt die Idee der Musik des Oscar Antolí Quartets, sein Publikum auf eine melodische Reise auf drei Halbinseln im Mittelmeer zu entführen: Iberien, den Balkan und Anatolien. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SONNTAG, 7. FEBRUAR 20:30

MILLYCENT (A)

MILLY GROZ: PIANO, VOICE



Millycent – das freundliche Paralleluniversum. Die Pianistin, Sängerin und Komponistin Milly Groz ist zweifellos eine Kategorie für sich. [...] Millycent ist ihr Soloprogramm, bei dem es ihr in unnachahmlicher Weise gelingt, gekonnte Neuinterpretationen alter Popsongs mit souveränem Spott zu verbinden. (Helmut Jasbar, Ö1)



Millycent ist startklar, um euch in den Himmel des Funkyversums zu katapultieren! Sie beschloss eines Nachts, Queen of the Mumble-Rap zu werden: „Weil ich innerlich tanze! Die Lava meines inneren Vulkans besteht aus Beat & Mumble!“ In diesem Soloprojekt werden alte Disco-Schlager durch neue Texte, wonky beats und unerwartete harmonische Wendungen in ein völlig neues Licht gerückt. Milly Groz verwandelt sich dazu in eine lebendige Groove-Maschine: ein Energiebündel, das müheles, aber geschmackvoll zwischen Pop, Dada und freier Tonalität dahinsurft. Mal Ruhe, mal Sturm: Die Freude und Leichtigkeit, mit der sie freie Improvisation, Jazz, Disco-Pop, Macho-Lyrics der 60er Jahre, feministische Positionen und Hip-Hop zusammenbringt, machen Millycent-Konzerte zu einem Feuerwerk der sprudelnden Ideen. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

MONTAG, 8. FEBRUAR 20:30

FLIP PHILIPP & BERTL MAYER QUARTET „VOCATION“ (A)

FLIP PHILIPP: VIBRAPHONE
BERTL MAYER: HARMONICA
HANS STRASSER: BASS
WOLFGANG RAINER: DRUMS



Ich hab es unglaublich gern, wenn ich mir beim Musikhören nicht lang überlegen muss, warum mir was gefällt oder nicht, oder gar, ob es mir überhaupt gefällt. Am schönsten ist, die Tür geht auf und die Sonne mit ihr. Das passiert unverhofft, ich werde ungefragt von der Wärme durchströmt, die die, die da spielen, in sich drin haben und verströmen. Die Sonne behält ja ihre Wärme dankenswerterweise nie nur für sich selber. Das ist schön und öffnet eine Welt, in der irgendetwas stimmt. Und was stimmt da? Ich vermute, es steckt eine Art Absichtslosigkeit dahinter. Stellen Sie sich die erleuchtete Exzellenz eines unbeobachtet agierenden Kindes vor. Menschen, die in die Musik reingehen, als Zuhörende oder Ausführende, scheinen sich in diesen urkindlichen Zustand hineinbegeben zu können. Tuchloses Musizieren repariert also gewissermaßen, macht die Seele gesund, erlaubt ihr zumindest für den Moment, die Süße des unsterblichen Zustands erhabener Unschuld. So lässt sich fröhlich Musik machen; nur muss man da erst mal hinkommen, bedeutungsvoller gesagt: Für das Geschenk muss man erst einmal bereit sein. Klingt abgehoben, aber ich bin mir da ziemlich sicher. Ein Geheimnis der Magie mitreißender Musizierens (oder anderer mit authentischer Kreativität aufgeladener Tätigkeiten) liegt in der Fähigkeit zur Unschuld.

PORGY.AT

YOUR DAILY LIVESTREAM

WIR STARTEN
CA. 1/2 H
VOR KONZERTBEGINN
DEN LIVE-STREAM.
DURCH KLICKEN AUF
"NOW LIVE" OFFNET
SICH EIN FENSTER,
WO SIE KOSTENLOS
UND OHNE IRGEND EINE
REGISTRIERUNG
DAS KONZERT
MITERLEBEN KÖNNEN.

WIR ERSUCHEN SIE ABER,
DIESES PROJEKT ÜBER
"PAY AS YOU WISH"
ZU UNTERSTÜTZEN.

VIELEN DANK
& WILLKOMMEN
IM VIRTUELLEN CLUB!

PORGY
JAZZ & MUSIC CLUB
BESS

Bertl Mayer und Flip Philipp erlauben ihren beiden Instrumenten eine Hochzeit aus Liebe; Mundharmonika und Vibraphon in derartig empathisch-kompetentem Dialog sind schlicht füreinander gemacht, eine wahre Aussage gibt der nächsten die Hand. Die wechselnden drei Bassisten fühlen sich – jeder auf seine ganz subtile und einfühlsame Art – in diesen heiligen Bund hinein und adeln ihn auf unspektakulär unverzichtbare Art und Weise. Dasselbe gilt für Schlagzeuger Wolfgang Rainer, dessen leichtfüßiges, keineswegs bedeutungsloses Wirbeln vom vorsichtigen Knistern des soeben angezündeten Kamins bis zur flammenden Anrufung lodrender Glut reicht. „Vocation“ ist für alles der einzig richtige Titel. (Jörg Duit)

Eintritt: 22,- €

DIENSTAG, 9. FEBRUAR 20:30

MAMADOU DIABATÉ

„PERCUSSION MANIA“ (BF/A)

MAMADOU DIABATÉ: BALAFON

YACOUBA: BALAFON

SEIDOU DAO: DJEMBE

KLAUS AMBROSCH: GUITAR

ALEX MEISEL: BASS

HAMIDOU KOITA: DRUMS, VOCALS



When Diabate is on stage playing the balafon, something magical happens between him and the audience. With his tight strokes, he makes the audience move. When this Burkinabe virtuoso is on fire and plays as fast as he can – which is really fast – the audience stands up and starts dancing. At the end of the show everybody is dancing like mad. (Afropop Worldwide)

Mamadou Diabate wurde in eine traditionelle Musikerfamilie der Sambla in Burkina Faso, Westafrika, geboren, wo Musizieren und Geschichtenerzählen seit Menschengedenken als Familienberuf ausgeübt wird. Mit seiner Formation Percussion Mania spielt er weltweit Konzerte, mit dem Ziel, die Kultur Westafrikas ein Stück näher zu bringen. 1988 und 1998 gewann er jeweils den ersten Preis des Nationalen Kulturfestivals von Burkina Faso. Mit Percussion Mania gewann er 2011 den österreichischen World Music Award und 2012 den Grand Prix des „Triangle du balafon“ in Sikasso in Mali. Für sein Balafonspiel wurde er dort auch mit dem „Prix Alkaly Camara de la virtuosité“ geehrt. Er hat zwölf CDs mit eigenen Kompositionen und zwei andere mit authentischer Musik der Sambla- und Tusia-Völker – beide Weltpremieren – veröffentlicht. Die Band Percussion Mania hat bisher drei CDs veröffentlicht: „Kamalenyà“ (2006), „Kanuya“ (2012), „Masaba kan“ (2014). In Burkina Faso hat er eine Grundschule gebaut, wo arme Kinder unentgeltlich unterrichtet werden. Die Schule ist seit 2010 in Betrieb und hat derzeit 650 Schüler. 2017 wurde er zum Ritter des Nationalen Ordens (Chevalier de l'Ordre National) von Burkina Faso ernannt. (Presstext)

Eintritt: 22,- €





MITTWOCH, 10. FEBRUAR 20:00
**IN MEMORIAM:
 WERNER
 „CHRONO“ POPP**
 HIP HOP FINGER, MUSIKKREIS
 MS-20, CHRONO POPP AND
 THE SORRY BABIES ... (A)

Der Gitarrist, Komponist, Arrangeur, Produzent (und gelegentliche Sänger) Werner „Chrono“ Popp starb am 4. Juli 2019 im Alter von 65 Jahren an einer Krebserkrankung. Mehr als vier Jahrzehnte lang war er ein bedeutender Teil der Wiener Musikszene, ohne je ins Rampenlicht zu drängen. Er lieferte eher die Hintergrundstrahlung für unterschiedliche Epochen, beginnend mit Punk und New Wave, und dann sich in Film- und Fernsehmusik, Soul-Retrospektiven und Ska-Revival verzweigend. Seinen kommerziellen Höhepunkt erlebte er in den 90er Jahren: mit der Band Hip Hop Finger, deren Hit „Boundaries“ noch heute nachklingt, und als musikalischer Direktor der „Nette Leit Show“ von und mit Kurt Palm und Hermes Phettberg – einem der letzten Kultformate, das der ORF hervorgebracht hat.

Davor und danach gab es mal mehr, mal weniger Erfolg, häufig auch nicht auf der Bühne, sondern an den Reglern des Auditorium-Studios, das er jahrelang gemeinsam mit Hans Holler betrieb, und durch das die halbe Wiener Postpunk-Generation hindurchgeschleust wurde.

Doch das „Success-Paradigma“ war für Chrono ohnehin nicht entscheidend. Ihm ging es nicht um Geld oder Glamour, sondern um Attitude und um eine höchst persönliche Vorstellung von einem „richtigen Leben im falschen“ – durchaus auch mit einem Hang zur Mikro-Inszenierung (mit Hawaiihemden konnte er sich genauso liebevoll und detailliert beschäftigen wie mit unterschiedlichen Gitarrenmodellen). Dass ihm deshalb Künstler wie David Bowie oder Brian Setzer (Stray Cats) und Stilrichtungen wie Mod, Northern Soul, Ska und, in geringerem Maße, Blues und Rockabilly nahestanden, liegt in der Natur der Sache. Wie er sich überhaupt in seinen reiferen Jahren eher als Traditionalist mit konservatorischem Ethos verstand, denn als verzweifelt berufsjugendlicher Pseudo-Innovator, der jedem gerade angesagten „heißen Scheiß“ hinterherläuft. Mit Chrono Popp ist ein kreativer Geist verschwunden, der zwar (Gott sei Dank!) kein Offizier war, jedoch ein Gentleman. Man tut sich, durchaus ungewöhnlich in Wien, schwer, Leute zu finden, die schlecht über ihn reden. Chrono Popp hatte eine unaufdringliche, aber effektive Art, einen Laden am Laufen zu halten und ein Projekt voranzutreiben und dabei einen guten Spirit aufrechtzuerhalten. Und er hat mehr witzige, originelle und samplentechnisch ausgereifte Musik hinterlassen, als im öffentlichen Bewusstsein gespeichert ist. Einiges davon soll am 10. Februar in Form eines Re-Enactment noch einmal aufgeführt werden, darunter: Hip Hop Finger, Musikkreis MS-20, Chrono Popp and the Sorry Babies und noch ein paar Spezial-Effekte/Projekte. L'Chaim – auf das Leben und auf die Musik! (Thomas Mießgang)

Eintritt: 22,- €

DONNERSTAG, 11. FEBRUAR 20:30

TRIPLE ACE^(A)

OLIVER KENT: PIANO
 ULI LANGTHALER: BASS
 DUSAN NOVAKOV: DRUMS



Was die unglaublich leichtfüßig aufspielende Truppe in exzellenter Art und mit wunderbar melodischem Drive darbietet, ist ein überaus bunter musikalischer Mix aus den unterschiedlichen Spielarten des Jazz und anderen Genres. Sogar Elemente aus der Popmusik finden da und dort in dezenter Form Eingang in den Sound des Dreiergespanns. Dieser offene Zugang spiegelt sich klarerweise auch in der Sprache dieser Formation wider. Die Eigenkompositionen wie auch die sehr gelungenen Neubearbeitungen von Klassikern der Jazzgeschichte offenbaren sich als Ausdruck einer großen musikalischen Vielfalt, in der sich Unterschiedlichstes auf sehr kunstvolle und mitreißende Art verbindet. Dabei lassen es Oliver Kent und seine beiden Mitstreiter ebenso dynamisch, impulsiv und beschwingt wie auch gediegen, elegant und richtig schön smooth angehen. Genügend Raum lässt sich das Trio auch für gelegentliche Improvisationen, was den Grad der Abwechslung des Dargebotenen zusätzlich nach oben schraubt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Triple Ace mit „Colours in Jazz“ ein wirklich starkes Stück Musik gelungen ist, eines, das von Mal zu Mal mehr und mehr wächst und immer wieder mit Überraschungen aufwartet. Ein richtig schönes musikalisches Erlebnis. (Michael Ternai)

Eintritt: 22,- €

FREITAG, 12. BIS SONNTAG, 14. FEBRUAR

**PORTRAIT
 GEORG
 VOGEL**



Georg Vogel ist Tasteninstrumentalist, Komponist und Instrumentenbauer. Konzerttätigkeit in zahlreichen Formationen, als Ensembleleiter v. a. mit dem 31-Ton-Ensemble Dsilton (mit David Dornig und Valentin Duit), Flower (mit Raphael Preuschl und Michael Prowaznik), Tree (mit Andreas Waelti und Michael Prowaznik) und im Duo mit Elias Stemeseder sowie mitwirkend u. a. bei Gerald Preinfalks GeoGeMa (mit Matheus Jardim). Komponist v. a. von Werken in vieltönig/mikrotonalen Stimmungssystemen und für neu entwickelte Instrumente wie die 31-tönigen Claviton-Tastensinstrumente.

Entwickler und Bauer der neuen vieltönigen Tastensinstrumente E-, A- & M-Claviton mit 31 Tasten pro Oktave. Aufführung und Veröffentlichung der Kompositionen bei zahlreichen Konzerten und auf mehreren Tonträgern. Verfasser theoretischer Arbeiten zu den Thematiken n-tolische Taktarten, Rhythmus-Systematik und -Improvisation, Kompositionstechniken sowie über vieltönig/mikrotonale Musik. Mitherausgeber der Zeitschrift „Enharmonische Theorie & Praxis“. Gastvortragender zur Thematik Intonation und Stimmung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) sowie beim Symposium „Mikrotöne – Small is Beautiful“ der Ekmelischen Gesellschaft in Salzburg, am miCROfest Zagreb sowie am MicroFest der Huygens-Fokker Foundation in Amsterdam. (Presstext)

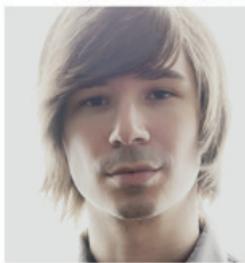
3-Tages-Pass 50,- €

FREITAG,
12. FEBRUAR
20:30

DSILTON FEAT.

GERALD PREINFALK (A)

GEORG VOGEL: 31-TONE CLAVITONE
DAVID DORNIG: 31-TONE GUITAR
VALENTIN DUIT: DRUMS
SPECIAL GUEST:
GERALD PREINFALK: ALTO SAXOPHONE



Dsilton spielt Musik in viel-tönigen Stimmungen mit groovenden, modulierenden Rhythmen in energiegeladenen Arrangements. Im aktuellen Programm werden Werkzyklen von Georg Vogel und David Dornig miteinander verschränkt. Bei verschiedensten Herangehensweisen an Komposition und Improvisation wird immer eine gemeinsame Basis geteilt: komplexe Rhythmik und die erweiterte Klangpalette der 31-Ton-Stimmung. Dabei spannt sich der Bogen von enharmonisch verschränkten Improvisationsformen über 31-Ton-serielle Komposition bis hin zu Arrangements aus verarbeiteten Feldaufnahmen. Ermöglicht wird diese viel-tönige Reise durch ein spezielles Instrumentarium: neuentwickelte 31-Ton-Tastensinstrumente – die Clavitone, Schlagzeug und eine achtsaitige E-Gitarre mit 31 Bündlen pro Oktave. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SAMSTAG, 13. FEBRUAR 20:30

GEORG VOGEL SOLO / ELIAS STEMESEDER & GEORG VOGEL (A)



GEORG VOGEL SOLO

GEORG VOGEL: 31-TONE CLAVITON

Präsentiert wird an diesem Abend neue Musik für das 31-Ton-Tastensinstrument Claviton. Die Charakteristika der vieltönigen Tonsystematik sind dabei die Ausgangspunkte zur Auslotung von musikalischen Möglichkeiten innerhalb der Einschränkung auf 31 Töne in der Oktave. Dazu kommt die Neubearbeitung des Programms des letzten Solo-Piano-Albums, aufgenommen auf einem zwölftastigen Flügel in ausschnittsweiser 31-Ton-Stimmung, nun neu adaptiert und in den Ideen am vieltönigen Tastensinstrument Claviton weitersponnen, bei welchem die enharmonischen Unterschiede auf geteilten Obertasten zum Klingen gebracht werden können.



ELIAS STEMESEDER & GEORG VOGEL

ELIAS STEMESEDER: PIANO
GEORG VOGEL: PIANO

Elias Stemeseder & Georg Vogel sehen eine unbedingte Notwendigkeit, Sprachformen im Miteinander zu gestalten, von politischen, wirtschaftlichen und anderen Faktoren beeinflusst. Ihre Sprache formt sich über den Anschlag der Klaviaturen. Und so entsteht zwischen den beiden Pianisten ein intensives und abwechslungsreiches improvisatorisches Gespräch. Ausgehend von formenreichen und speziell adaptierten Kompositionen der zwei Bandleader formieren sich aus dem Aufeinandertreffen verschiedenartiger Spielarten neu verschmelzende Tastenklänge. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SONNTAG, 14. FEBRUAR 20:30

FLOWER FEAT. JURE PUKL (A/SLO)

GEORG VOGEL: PIANO, FENDER RHODES
RAPHAEL PREUSCHL: BASS

MICHAEL PROWAZNIK: DRUMS

SPECIAL GUEST: JURE PUKL: TENOR SAXOPHONE



Zum ersten Mal in dieser Konstellation trifft an diesem Abend Flower auf den Tenorsaxophonisten Jure Pukl. Zum Klingen gebracht wird die Musik der letzten beiden Tonträger des Trios, „Flower“ und „Duft“, neu zusammengestellt für das Quartett zusammen mit eigens für die erweiterte Besetzung konzipierten Werken. [...] Ganz anders ein Trio aus Österreich, das [...] mit kühl wirkendem Kalkül, aber mitreißender Musikalität vertrackte Kompositionen zum unorthodoxen Grooven brachte. Flower hieß dieses Trio um den [...] Keyboarder Georg Vogel, der mit Bassgitarrist Raphael Preuschl und Schlagzeuger Michael Prowaznik poetische Blumen höchster Perfektion erblühen ließ. (Roland Spiegel, BR Klassik)

Eintritt: 22,- €





MONTAG, 15. FEBRUAR 20:30

PRIMARY ROCKS (A)

ALEXANDRA REGENFELDER: DANCE, VOICE
ALBERT O. MAIR: PIANO, SYNTHESIZER, SOUNDS
LORENZ RAAB: TRUMPET, FLUEGELHORN



Spannungs- und abwechslungsreiche Improvisationen und Klänge, wunderschöne, oft auch ergreifende und erstaunlich reife Musik. (Klaus Schulz)

Primary Rocks stellt den Bezug des Menschen zu Archetypen, Naturgewalten, Riten und unberührten Landschaften in Form einer kunstspartenübergreifenden Performance dar. Die Einzigartigkeit des Projektes liegt in der spontanen Interaktion zwischen Tanz und Live-Musik quer durch verschiedene Ethnien und Stilrichtungen wie Meditation, Jazz und Weltmusik. Vokalpatterns von Völkern, u. a. aus dem Balkan, Russland, Papua-Neuguinea, Borneo und Afrika werden als Klangkulisse integriert. Das Projekt hat seine Wurzeln im Duo Albert O. Mair und Lorenz Raab, welches seit seiner Gründung im Jahr 2000 mit seiner spontanen Improvisationskunst bereits zahlreiche erfolgreiche Konzerte und Medienportraits verbuchen konnte. (Presstext)

Wer Bilder von Fjorden in frischem Grün und den Blick auf das offene Meer liebt, wird sich Primary Rocks nicht entziehen können. (Christian Bakonyi)

Eintritt: 22,- €

PREVIEW FR 23. APRIL STEVE COLEMAN & FIVE ELEMENTS

DIENSTAG, 16. FEBRUAR 20:30

THE P&B STAGEBAND LEONHARD SKORUPA „SKETCHBOOK ORCHESTRA“ (A/AUS/HR)

OSKAR AICHINGER: CONDUCTOR
JOANNA LEWIS: VIOLIN
ANNE HARVEY-NAGL: VIOLIN
LENA FANKHAUSER: VIOLA
ASJA VALCIC: CELLO
WOLFGANG PUSCHNIG: ALTO SAXOPHONE, FLUTE
LEONHARD SKORUPA: COMPOSITION, TENOR
SAXOPHONE, SAMPLES
DANIEL MOSER: BASS CLARINET, FX
DANIEL NÖSIG: TROMBONE
MARTIN GRÜNZWEIG: TROMBONE, BASS TROMBONE
MICHAEL TIEFENBACHER: PIANO
ANDI TAUSCH: GUITAR
RAPHAEL PREUSCHL: BASS UKULELE
KONSTANTIN KRÄUTLER: DRUMS



Großer Wurf eines jungen Querdenkers! (Concerto Magazin)

Sketchbook Orchestra ist ein 14-köpfiges Ensemble, das vom Saxophonisten und Klarinettenisten Leonhard Skorupa gegründet wurde. Leonhard Skorupa zeichnet in seinen Kompositionen einen bunten musikalischen Horizont und changiert zwischen tanzbaren Rhythmen und vertrackter Moderne. Interpretiert wird die Musik von einem hochkarätig besetzten Orchester international gefragter Solisten. Mit an Bord ist Wolfgang Puschnig, für den maßgeschneiderte Kompositionen verfasst wurden, sowie das renommierte Koehne Quartett, das sich in allen Genres bestens zurechtfindet. Eine frische und agile Rhythmusgruppe sorgt für den nötigen Drive. Dirigiert wird das Orchester von niemand Geringerem als Oskar Aichinger, der dem Ensemble mit seiner treibenden und agilen Leitung zu musikalischen Höchstleistungen verhilft. (Presstext)

Eintritt: 22,- €



Universal im musikalischen Anspruch [...] – ehrlich gesagt sind mir beim ersten Hören wirklich fast die Löffel abgefallen bei so viel Einfallreichtum und Raffinesse. (Gunter Hottmann, Hessischer Rundfunk)

Eintritt: 22,- €

MITTWOCH, 17. FEBRUAR 20:30

BLECHBARAGGE „WIR BLASEN EUCH DEN MARSCH!“^(A)

ANDREAS BROGER: TENOR SAXOPHONE, CLARINET
JOE BÄR: TUBA
ALFRED VOGEL: DRUMS



Der alpine Musikalienkosmos ist von lauter Sonderlingen und Besonderheiten bevölkert, das schlägt sich oft schon im Instrumentarium nieder. In diesem hier nun zu beschreibenden und eigentlich unbeschreiblichen Fall etwa kommt uns die Tuba zu Gehör, diesmal nicht vom sprichwörtlichen Huber, sondern einem gewissen Johannes Bär gespielt. Außerdem in die Waagschale geworfen: das defibrillierende Schlagzeug von Alfred Vogel sowie das gern mal phlegmatische und doch immer wieder wie aus dem Hinterhalt von ADHS befallene Saxophon von Andreas Broger. Wenn er nicht gerade der Abwechslung halber Klarinette spielt. Mehr kommt hier jetzt nicht, das war's, das ist die Blechbaragge. Eventuell das einzige Trio dieser Welt in solch gewagter Besetzung. Und trotzdem kann sie so spielen, wie es ihr beliebt und was sie möchte. Nämlich fast alles. Deshalb heißt auch ihr erstes Album „Wir blasen Euch den Marsch“, ohne einen einzigen Marsch zu enthalten. (Presstext)

Eintritt: 22,- €



DONNERSTAG, 18. FEBRUAR 20:30

GUSTAVO OVALLES CUARTETO^(BRA)

GUSTAVO OVALLES: PERCUSSIONS
LAURA VALBUENA: ALTO SAXOPHONE
EWERTON OLIVEIRA: PIANO
HANNES LASZAKOVITS: BASS



This quartet's playlist is entirely original and inspired by beats such as lando, maracatu, candombé, ijéxa, Venezuelan waltzes and other traditional music that mingle in a jazz language that's in constant motion. (Presstext)

Aus der Begegnung von afrikanischen, indigenen und europäischen Traditionen ist in Venezuela – wie in anderer Form in Brasilien, Kolumbien oder New Orleans – ein reiches Musikleben entstanden. Der in Caracas geborene Perkussionist und Komponist Gustavo Ovalles ist unter anderem als Partner des Pianisten Omar Sosa, der Geigerin Yilian Cañizares und des Saxophonisten David Murray in Erscheinung getreten. Immer wieder transformiert er dabei Elemente traditioneller Musik in Jazz und Weltmusik – denn „Jazz bietet die Freiheit des Ausdrucks“, so Ovalles. Nach zwei Jahrzehnten in Frankreich lebt Gustavo Ovalles seit Kurzem in Wien – und setzt hier seine Mission fort, den musikalischen Reichtum Venezuelas zu teilen, aber auch europäischen Quellen seiner Musik nachzuspüren. (Presstext Ö1)

Eintritt: 22,- €



PREVIEW
FR 14. MAI
PAUL MIDÓN
'THE MIRROW'





FREITAG, 19. FEBRUAR
& SAMSTAG, 20. FEBRUAR 20:00
**VIENNA FINGERSTYLE
FESTIVAL 2021 –
DAS AKUSTIK-
GITARRENFESTIVAL**

Am 19. und 20. Februar 2021 jährt sich das Vienna Fingerstyle Festival zum elften Mal. Es ist uns eine große Freude, dass der renommierte Jazzclub Porgy & Bess seine Bühne wieder unserem einzigartigen Fest der Akustikgitarre zur Verfügung stellt. International bekannte Größen sowie Publikumsliebhaber aus den vergangenen Jahren werden an zwei außergewöhnlichen Konzertabenden die Besucher mit ihren Gitarrenklängen verzaubern.

Das Vienna Fingerstyle Festival bietet erneut österreichischen und internationalen Künstlern eine Plattform, diese anspruchsvolle Gitarrentechnik interessierten Zuhörern zu präsentieren. Die Mischung aus bekannten Gitarrenvirtuosen und aufstrebenden Talenten zeichnet das Festival seit Jahren aus und ist nicht nur für eingefleischte Gitarrenfans sehens- und hörensenswert.

FREITAG, 19. FEBRUAR 20:00
**FRANCO MORONE (I) /
DAVID LINDORFER (A) /
CROSSING STRINGS (A)**

FRANCO MORONE, DAVID LINDORFER,
MARKUS SCHLESINGER,
CARINA MARIA LINDER: GUITAR

Am Freitagabend eröffnen Franco Morone, David Lindorfer und Crossing Strings das Festival. Sowohl der aus Italien stammende Franco Morone als auch der Österreicher David Lindorfer sind zwei arrivierte Vertreter der Fingerstyle-Szene. Das Duo Crossing Strings, bestehend aus Carina Maria Linder und Markus Schlesinger, rundet den Freitag mit seinen virtuosen Eigenkompositionen und raffinierten Fingerstyle-Arrangements ab und garantiert sowohl kurzweilige als auch anspruchsvolle Unterhaltung.

Eintritt: 30.- €, 20.- € für MemberCard-Holder, 50.- € 2-Tages-Pass, 30.- € 2-Tages-Pass für MemberCard-Holder



SAMSTAG, 20. FEBRUAR 20:00
**ADAM RAFFERTY (USA) /
ALEXANDR MISKO (RU) /
JULIA MALISCHNIG (A)**

ADAM RAFFERTY, ALEXANDR MISKO,
JULIA MALISCHNIG: GUITAR



Am zweiten Festivaltag ziehen Adam Rafferty, Alexandr Misko und Julia Malischnig das Publikum in ihren Bann. Der amerikanische YouTube-Star Adam Rafferty und der nicht minder berühmte und sympathisch groovende Russe Alexandr Misko sind wahre Publikumsmagneten. Die Künstler entlocken ihren Instrumenten einzigartige Gitarren-Sounds, perkussive Töne und groovige Beats und versetzen ihre Zuhörer in Staunen.

Lassen Sie sich auf eine musikalische Reise in die Welt der Akustikgitarre entführen und freuen wir uns auf zwei außergewöhnliche Konzertabende! (Presstext)

Eintritt: 30.- €, 20.- € für MemberCard-Holder, 50.- € 2-Tages-Pass, 30.- € 2-Tages-Pass für MemberCard-Holder
Eine Veranstaltung von Vienna Fingerstyle Festival

SONNTAG, 21. FEBRUAR 20:30
**AKI TAKASE'S
JAPANESE (J/D)**

AKI TAKASE: PIANO
DANIEL ERDMANN: TENOR SAXOPHONE
DJ ILLVIBE AKA VINCENT VON SCHLIPPENBACH: TURNTABLE
JOHANNES FINK: BASS
DAG MAGNUS NARVESEN: DRUMS



Ein neues und aufregendes Quintett der legendären Pianistin und Komponistin Aki Takase, das zeigt, dass Jazz nichts von seiner Dynamik, Spielfreude und seinem Spaß verloren hat! 40 Alben, unzählige Preise und begeisterte Fans seit über 30 Jahren: Die Pia-

nistin Aki Takase stammt aus Japan, ist ein Urgestein der Berliner Jazzszene und neigt zu temperamentvollen Mixturen. Machtvolle Cluster-Akkorde, lustvoll herausgehämmerte Dissonanzen, halbschererische Single-Note-Jagden. Der freie, ungebändigte Ausdruck ergibt, verbunden mit Tauchgängen an die Ursprünge des Jazz und in den Fundus der europäischen Klassik, eine unwiderstehliche Mischung. Damit überwindet Aki Takase das deutsche Publikum bis heute. Für ihre neue Band Japanic hat sie ihre bevorzugten Zutaten in den Topf geworfen: Neue Musik, Tanz, Jazz und Elektronik. Mit ihren jungen Kollegen Daniel Erdmann, DJ Illvibe aka Vincent von Schlippenbach (Produzent von Seeed, Peter Fox, Marteria etc.), Johannes Fink (Joachim und Rolf Kühn u. v. a.) und Dag Magnus Narvesen (Kitchen Orchestra) hat die legendäre Pianistin und Komponistin sich profunde und experimentierfreudige Musiker an ihre Seite geholt, um neue musikalische Welten zu bereisen.

Kein „funny smelling jazz“, aber eine Tour de Force mit neuen und aufregenden Kompositionen, zu denen jeder ihrer Musiker beigesteuert hat. Seit dem vielfach ausgezeichneten New Blues Quintet kommt hier nun endlich eine würdige Nachfolge! Jazz, der alle Generationen anspricht und so manch junge Band das Fürchten lehrt! (Presstext)

Eintritt: 22.- €

MONTAG, 22. FEBRUAR 20:30
ANNA MAURER TRIO
„LOST IN TIME“ (A)

ANNA MAURER: PIANO, VOCALS
 THOMAS MILACHER: BASS
 MARTIN KLEIBL: DRUMS
 SPECIAL GUESTS:
 VERENA LOIPETSBERGER: VOCALS, CHRISTIAN MAURER: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE

Aus jahrelanger gemeinsamer musikalischer Erfahrung in verschiedenen musikalischen Kontexten entwickelte sich mit Thomas Milacher am Bass, Martin Kleibl an den Drums und Anna Maurer am Klavier ein Ensemble, welches die Tradition des Pianotrios logisch in einen eigenen musikalischen Kosmos führt. Die Fusion von Jazz, Latin, Rock mit Einflüssen der klassischen Musiktradition beschreibt am ehesten die zutiefst eigene Stilistik der Kompositionen Anna Maurers. Dabei spielen komplexe rhythmische sowie harmonische Strukturen eine wichtige Rolle, ohne als Selbstzweck zulasten einer Ästhetik zu gehen, die ihren Stücken die Magie der Einzigartigkeit gibt. Inspiriert durch ihren Aufenthalt in Paris arbeitet Anna Maurer derzeit an ihrem zweiten Album, welches die junge Musikerin von einer lyrischeren Seite und unter anderem auch als Sängerin und Songwriterin präsentiert. (Presstext)

Eintritt: 22.- €

DIENSTAG, 23. FEBRUAR 20:30
PAULA BAREMBUEM & TRIO INFERNAL (ARG/A)

PAULA BAREMBUEM: VOCALS
 CHRISTIAN BAKANIC: ACCORDION, KEYBOARDS, PERCUSSION
 CHRISTIAN WENDT: BASS
 JÖRG HABERL: DRUMS



100 Jahre Piazzolla – ein kreativer Tanz mit dem Tango. Das Trio Infernal entstand aus der Rhythmusgruppe von Beofoik; deklariertes künstlerisches Ziel der „Working Band“ virtuoser Instrumentalisten: neue Wege zu beschreiten und sich als kreative Brückenbauer zwischen verschiedenen (Klang-)Welten zu bewegen. Was hervorragend mit dem Selbstverständnis der in Buenos Aires geborenen Wahlwienerin, Sängerin und Komponistin Paula Barembuem korrespondiert: „Happy to build bridges between styles that seem to have little in common.“

Wenn sich diese Musiker*innen dem Werk von Astor Piazzolla – und anderer klassischer Tango-Literatur – annehmen, dann ist das definitiv ergiebig. Hier die Vertrautheit Barembuems mit Tango als musikalischer Alltagskultur, dort die Rolle Piazzollas in der Biographie Christian Bakanics. Ihm begannen sich über die Auseinandersetzung mit diesem, als schon profunden Kenner und Köhner der Volksmusik, die Welten von Klassik und Jazz nachhaltig zu erschließen – und natürlich der Tango! Bakanic umreißt den Titanen und dessen Musik als „harmonisch breit und mit so viel Substanz“, was dem Trio Infernal einen ebenso breiten, forschenden wie spielerischen Zugang zu dessen Werk ermöglicht. Dazu reflektieren Piazzollas Kompositionen dessen fundamentale Berührtheit durch Bach und Mozart. Ein Wegweiser in die „große musikalische Welt“, die Trio Infernal und Barembuem heute mit dem Fokus auf Tango und eben Piazzolla zum Klingen bringen, dabei mit dem Groove als Schlüssel zu den traditionelleren Kompositionen – diese oft hermetischer in ihrer Form als die Arbeiten des Jubilars. (Presstext)

Eintritt: 27.- €, 17.- € für MemberCard-Holder

Ein Konzert im Rahmen des 22. Internationalen Akkordeofestivals 2021

MITTWOCH, 24. FEBRUAR 20:30
ADAM NUSSBAUM'S
LEADBELLY
PROJECT (USA)

ADAM NUSSBAUM: DRUMS
 STEVE CARDENAS,
 NATE RADLEY: GUITAR
 OHAD TALMOR: TENOR SAXOPHONE



Um seine Person rankt sich sowohl Mystisches als auch Legendäres. Die Rede ist vom afroamerikanischen Sänger/Gitarristen Leadbelly, bürgerlich Hudson „Huddie“ Ledbetter, geboren irgendwann in den 1880er Jahren. Leadbelly war jedoch nicht der Bluesmusiker per se. Er war primär ein Nachfahre der afrikanischen Griots, der für sein Liedgut auf Kinderlieder ebenso zurückgriff wie auf Country-Songs. Blues war lediglich ein Teil des Repertoires. Seine Art des Blues fand allerdings im Blues-Ceuvre keinen großen Widerhall. Vielmehr wurde er eine einflussreiche Persönlichkeit der in den 1930 Jahren entstandenen, von weißen Musikern dominierten amerikanischen Folkbewegung. Aus heutiger Sicht könnte man ihn als den Urahn des populären Americana-Stiles





sehen. Der vielseitige Schlagzeugindividualist Adam Nussbaum verdankte Platten von Leadbelly seine grundlegende musikalische Sozialisation. Jene Wurzeln gilt es nun für ihn mit seinem Quartett aufzuarbeiten, und Nussbaum verpflanzt Leadbellys Musik mit viel Empathie und Respekt in ein charmantes Straight-ahead-Jazzmilieu. Mit interessanter Instrumentierung: Die beiden Gitarristen und der Tenorist verkörpern sozusagen Leadbelly, während Nussbaum mit gehörig Esprit den Songadaptionen eine flexible, auf Spontaneität setzende rhythmische Gewandtheit implantiert. Mit Fills, Stops und kleinen melodischen Ornamenten, die die mobile Reagsamkeit befeuern, ohne Unterlass. Was auch die Interaktion unter den Musikern umgehend kurzschloss. Anlass für die Musiker, sich zu gediegenem Call & Response oder der einen oder anderen zündenden über modifizierten Chorussen aufzuschwingen. Auch verstand es Nussbaum, die prägenden melodischen Linien in ihren Grundzügen erkennbar bleiben zu lassen, gleichzeitig sie erfrischend arrangierten Umdeutungen zu unterziehen. Letztlich vehement von ihm zum Swingen gebracht. Eine geglückte Idee, diese markante Persönlichkeit der afroamerikanischen Musikgeschichte wieder in Erinnerung zu rufen – obendrein tiefempfunden. (Hannes Schweiger über das Konzert vom 8. Oktober 2018)

Eintritt: 22,- €

DONNERSTAG, 25. FEBRUAR 20:30

ULRICH DRECHSLER „AZURE“^(D/A)

ULRICH DRECHSLER: TENOR SAXOPHONE,
CLARINETS
LORETTA WHO: VOCALS, LIVE ELECTRONICS
PETER ZIRBS: PROGRAMMING, LIVE ELECTRONICS
RAPHAEL KEUSCHNIGG: DRUMS, LIVE
ELECTRONICS

Peter Zirbs, Live-Elektroniker, Sounddesigner und eine Ikone des legendären Wiener Clubsounds, erschafft die pathetische Klangwelt von Azure. Darüber hinaus ist er ein meisterhafter Live-Elektroniker, der alles, was auf der Bühne geschieht, in Echtzeit filtert und weiterverarbeitet. Der junge österreichische Schlagzeuger Raphael Keuschnigg, hoch begabt und einfach nur übersprudelnd vor Spielfreude, sorgt für gnadenlose analoge und digitale Live-Beats. Über all dem bewegt sich die engelsgleiche, keltisch angehauchte Stimme von Loretta Who in ihrem ganz eigenen wunderschönen Universum. Eine Stimme, die den Hörer sanft einhüllt, berührt und nicht mehr loslässt. Dazwischen, darüber und darunter Drechslers Saxophon. Das ist Azure!

Was im Oktober 2020 mit der Veröffentlichung der ersten EP „Prologue“ begann, findet nun seine Fortsetzung. Denn Azure präsentieren im Porgy & Bess in Vorfreude auf das kommende Album gleich die nächste EP. Schon immer bewegte sich Ulrich Drechsler wie selbstverständlich zwischen den musikalischen Genres. Seit 2016 arbeitet er an der Klangwelt „Liminal Zone“. Ein gewaltiger, schimmernder Organismus, der neben den drei musikalischen Geschwisterprojekten Caramel, Azure & Chrome mittlerweile ein Plattenlabel, eigene Konzertreihen und Kuratierungen, eine Produktionsplattform, ein wachsendes Netzwerk aus Musiker*innen und Kreativen aus unterschiedlichsten Bereichen u. v. m. umfasst.

Im Frühjahr 2020 veröffentlichte er mit dem von Jazz und Neoklassik beeinflussten Album „Caramel“ und dem dazugehörigen Remix Album „Caramel ReImagined“ das erste Projekt aus der „Liminal Zone“-Schmiede. Mit Azure schlägt er nun das nächste große Kapitel auf. Und das ist erst der Anfang, denn „Liminal Zone“ hat gerade erst begonnen, so richtig zu wachsen. Willkommen bei Azure! (Presstext)

Eintritt: 22,- €

FREITAG, 26. FEBRUAR 20:30

ROM | SCHAERER | EBERLE^(A/CH)

ANDREAS SCHAERER: VOCALS
MARTIN EBERLE: TRUMPET
PETER ROM: GUITAR



„Epic Sensitive“ – das ist Azure! Funkelnd, wunderschön mit einer magischen Anziehungskraft. Das neue Juwel in Ulrich Drechslers großer Klangwelt „Liminal Zone“. Musik wie der Soundtrack eines großen, imaginären Films. In Gesellschaft einiger wirklich außergewöhnlicher Künstler*innen bewegt sich der Klarinetist, Saxophonist und Komponist mit Azure zwischen Trip-Hop, Ambient, Techno, Jazz und Neoklassizismus, um die gemeinsame Idee von elektronischer Clubmusik im Jahr 21 des 21. Jahrhunderts zu definieren. Eine Abenteuerreise in die grenzenlose Welt der Sounds, Beats, elektronischen Atmosphären und Melodien, um diese mit den eigenen musikalischen Wurzeln zu erforschen und zu einem gänzlich neuen Klang zu verbinden; diesem Klang, der seit jeher im Mittelpunkt aller Projekte Ulrich Drechslers steht und den roten Faden bildet.



Tausend geniale Einfälle und ein 40er! So ein Jazz-Trio kann es eigentlich gar nicht geben: Stimme, Gitarre und Trompete. Was das schweizerisch-österreichische Trio bietet, lehrt einen das Staunen. Die Stücke der drei Musiker strotzen nur so vor Spielwitz und Einfallsreichtum. Vokale Höhenflüge treffen auf unverwechselbare Elektrogitarrensounds und einfühlsam virtuosos Trompetenspiel. Die Klangmöglichkeiten werden in einzigartiger Weise ausgeschöpft. Neben traumhaften Balladen und klangmalerischen Miniaturen sind es ebenso explosive rhythmische Elemente, welche die Transparenz und die musikalische Vielfalt dieser Formation auszeichnen.

Gegründet im Jahre 2009 im Umfeld der Jazzwerkstätten in Wien und Bern ist das Ensemble auf einer beeindruckenden Reise durch die Jazzszene Europas. Die beiden Alben „Please Don't Feed The Model“ und „At The Age Of Six I Wanted To Be A Cook“ wurden von den Kritikern und vom Publikum begeistert aufgenommen. Zahlreiche Konzerte – Cullyjazz, London, Paris, Zürich, Rom, Berlin, Budapest, Prag, Buenos Aires, Mexico, Tokio, Jarasum Jazzfestival u. v. m folgten.

Es ist ein fulminantes Miteinander: Schaeerer ist ein Stimmakrobat erster Güte und ein Vollgas-Performer, Eberle und Rom sind seine kongenialen Gefährten, mal lyrisch und virtuos, mal perkussiv und explosiv. Nach einer kurzen Auszeit steht das Trio wieder gemeinsam auf der Bühne, und dieser ganz spezielle Abend wird nicht nur deshalb ein Fest! (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SAMSTAG, 27. FEBRUAR 20:30

MARTIN BREINSCHMID & THE PRISONERS OF SWING FEAT. CAROLE ALSTON (A/USA)

MARTIN BREINSCHMID: DRUMS, VIBRAPHONE

CAROLE ALSTON: VOCALS

HERBERT SWOBODA: CLARINET

MATYAS BARTHA: PIANO



Der Wiener Vibraphonist und Drummer Martin Breinschmid, der europaweit zu den führenden Exponenten seiner Instrumente zählt, lädt die Zuhörer zu einer musikalischen Reise in die Welt des klassischen Jazz ein. Zusammen mit dem Pianisten Matyas Bartha und dem Klarinetten Herbert Swoboda, die seit vielen Jahren Fixsterne in der Wiener Jazzszene sind, hat er ein kammermusikalisches Programmkonzept entwickelt, das einige der größten Hits der Jazzgeschichte beinhaltet.

Die Sängerin Carole Alston stammt aus den USA und hat nach Jahren am Broadway

und nach vielen weltweiten Tourneen in Wien eine zweite Heimat

gefunden. Alston gilt als eine der führenden Interpretinnen des „Great American Songbook“ im Stile der großen Jazzdiven Ella Fitzgerald und Billie Holiday.

Ein fast telepathisches musikalisches Verständnis vereint die vier Protagonisten dieses Konzertabends. Spielwitz, Virtuosität und Swing machen diesen Abend zu einem Pflichttermin für alle Freunde swingender Musik. (Presstext)



Eintritt: 22,- €



SONNTAG, 28. FEBRUAR 20:30

PIERO ODORICI/ BERND REITER QUARTET FEAT. STÉPHANE BELMONDO „DEDICATED TO STEVE GROSSMAN“ (A/I)

PIERO ODORICI: TENOR SAXOPHONE

ANDREA POZZA: PIANO

ALDO ZUNINO: BASS

BERND REITER: DRUMS

SPECIAL GUEST:

STÉPHANE BELMONDO: TRUMPET, FLÜGELHORN

Der große Steve Grossman, mit dem wir im „alten“ Porgy & Bess das Vergnügen hatten, lebte jahrelang in Italien, wo er sich auch vor wenigen Monaten auf seinen letzten Weg aufmachte. Grossman gilt als Mentor des Saxophonisten Piero Odorici, der wiederum seit Jahren mit dem österreichischen Schlagzeuger Bernd Reiter zusammenarbeitet. Kurzfristig reagierten sie mit einem Tribute an den wegweisenden Saxophonisten. So long, Steve! CH

Steve Grossman war eine der ganz großen Saxophon-Ikonen des Jazz, er wurde 1951 in New York geboren und trat bereits im Alter von 16 Jahren mit Elvin Jones auf. 1969 folgte er Wayne Shorter in der Fusion-Band von Miles Davis nach, arbeitete 1971 mit Lonnie Liston Smith und war dann bis 1973 Mitglied in der Band von Elvin Jones, mit dem er unter anderem das legendäre Album „Live at the Lighthouse“ aufnahm. Seit den späten 1980er Jahren lebte Grossman in Europa (Frankreich und Italien) und beeinflusste viele junge Jazzmusiker, vor allem Bologna entwickelte unter Steves Einfluss eine herausragende Szene. Steve Grossman verstarb am 13. August 2020 in New York. Er war Mentor vieler junger aufstrebender Tenorsaxophonisten, sein absoluter Liebblingsschüler war Piero Odorici aus Bologna, der selbst eine außergewöhnliche Karriere an der Seite von Jazzgiganten wie Cedar Walton machte und heute als einer der führenden Jazzler Europas gilt. [...]

Pianist Andrea Pozza und Bassist Aldo Zunino waren fast 30 Jahre lang die ständigen Begleiter von Grossman auf seinen Tourneen, Schlagzeuger Bernd Reiter durfte 2011 mit Steve beim Inntöne Jazzfestival auftreten [...], und als „special guest“ ist mit Stéphane Belmondo ein absoluter Star der französischen Szene dabei, der zunächst mit dem Orchestre National de Jazz und in der Band von Dee Dee Bridgewater bekannt wurde. [...]

Die Musiker widmen sich mit viel Respekt und Hochachtung dem musikalischen Erbe von Steve Grossman, das Projekt bietet mitreißend energetische und swingende Musik auf allerhöchstem Niveau. (Presstext)

Eintritt: 22,- €



**Mo.01.03. Spotlight
on Marko Zivadinovic**
**Mi.03.03. Tassignon/Folk/
Ohlmeier/Waelti „Azolia“**
**Do.04.03. Eldis La Rosa
& Colores**
**Sa.06.03. The Horny Funk
Brothers feat. Hubert Tubbs**
**So.07.03. Karolina Strassmayer
& Drori Mondlak's Klaro**
Di.16.03. Ethel Merhaut
Mi.17.03. Rabih Abou-Khalil
Fr.19.03. Lajos Dudas Quartet
**Sa.20.03. Ray Anderson's
Pocket Brass Band**
So.21.03. Mahan Mirarab
**Mo.22.03. & Di.24.03.
The P&B Stageband 2019/20:
Final Concerts**
**Christian Muthspiel
& Orjazztra Vienna**
**Sa 27.03. Socalled
& Lungau Bigband**
**So.28.03. Günther Brück
& Entre Amigos
feat. Roberto Quintero
& Michito Sanchez**
**Mo 29.03. Per 'Bass Viking'
Mathisen & Kornel Mogyoro
feat. Ruggero Robin, Daniel
Bulatkin & Gergo Borlai**

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Holder freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at und in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11).

SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Holder können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

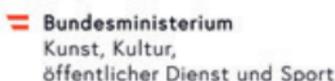
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Valentin Zopp, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Natural Forces, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, Bruno Wegscheider, Harald Knöbl..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



FAZIOLI



Montag, 01. Februar

ZAHG MACHINE

Tobias Reinsch: piano
Stefan Berger: bass
Matthias Fischer: drums

Donnerstag, 04. bis Samstag 06. Februar
BRENNKAMMER

PORTRAIT RAPHAEL PREUSCHL

Donnerstag, 04. Februar

SOLO-LALA

Raphael Preuschl: bass

Februar

DUO

Freitag, 05.

Tahereh Nourani:
flute, bass, loops
Raphael Preuschl: bass

Samstag, 06. Februar

TRIO

Peter Rom: guitar
Clemens Salesny: reeds
Raphael Preuschl: bass

Montag, 08. Februar

UASSYN

Tapiwa Svosve: alto saxophone
Silvan Jeger: bass
Vincent Glanzmann: drums

Dienstag, 16. Februar

DAS ECHO IST ROT

Montag, 22. Februar

Margret Kreidl: voice, text
Lisa Hofmaninger: bass clarinet,
soprano saxophone

DREHWERK

Felix Heiß: piano
Anna Reisigl: bass
Max Schrott: drums

Montag, 15. Februar

PERFORMANCE

Dominik Grünbühel & Co
gestalten eine „Wunderkammer“

Public Domain
fine art combinat
stiegenabgang

Geöffnet: Täglich ab 16 h

eisengallus- & nussbaumtinte,
tusche, graukreiden, graphitstifte,
hohl-, stech- & flacheisen, gaisfuß,
feder, hashi, spachtel & schwämme
auf braunholz- & büttenmaterialien:
rundum geleimt.

Ausstellungsdauer: bis 28. Februar

renald deppe:
für wenn ich zornig bin
stör- & nebengeräuschkalligraphie,
kurz- & keilschriften.

Lost & Found

• in der Strengen Kammer •
(directed by renald deppe)

Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h
Eintritt: Pay as you wish